

Ein Wort zum 6.Sonntag in der Zerstreuung (26.04.2020)

von Lars Bauer

Jesus und Nikodemus oder: das wundersame Wesen des Geistes

(Joh. 3,1-14)

Liebe Geschwister und Freunde,

Als Thema der Gemeindefreizeit war eine Betrachtung des Heiligen Geistes geplant. Nun, da der Herr ein derartiges Durchkreuzen unserer Pläne zugelassen hat, möchte ich Euch, liebe Geschwister, in einige hinführende Gedanken zur Frage nehmen, was **das Wesen des Heiligen Geistes** ist. Hierfür habe ich die Begebenheit des Gesprächs Jesu mit dem Pharisäer Nikodemus gewählt.

Nikodemus ist das seltene Beispiel eines Pharisäers, der Jesus OHNE Hintergedanken eine Frage stellt. Eine Frage, die wohl allen zeichengläubigen Juden auf den Nägeln brennt: „Wie kann das gehen, dass jemand solche Zeichen tut wie dieser Jesus? Das ist nur einem möglich, mit dem Gott in besonderer Verbindung steht!“ Ich weiß nicht, was ich an Jesu Stelle auf die Frage antworten würde, aber ich wäre wohl geschmeichelt und hätte die Vermutung Nikodemus' nur bestätigt. Aber das tut Jesus nicht. Er führt die Gedanken des Juden in eine völlig neue Richtung: „Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“. Das heißt, jemand, der noch nicht neu geboren ist, betrachtet die Wunder Jesu anders, als jemand, der diese Neugeburt nicht erlebt hat. Mehr noch: er kann sie wohl gar nicht verstehen. Der neu Geborene sieht in den Wundern den Anbruch des kommenden Gottesreiches, wohingegen der nicht neu Geborene „nur“ einen großen Wundertäter wahrnimmt. Diese Wahrnehmung Jesu führt den nicht neu Geborenen auch völlig in die Irre, wenn er das menschliche „Ende“ Jesu am Kreuz betrachtet und darüber nachdenkt, warum ein solch großer Wundertäter nicht einfach vom Kreuz herabsteigt.

Folgerichtig stellt Nikodemus die Frage, wie man denn neu geboren wird. Wie soll das gehen? Er weiß selbst, dass es absurd ist, als erwachsener Mensch in den Leib seiner Mutter zurückzukehren. Jesus nennt zwei Bedingungen, die zu dieser Neugeburt führen:

Wasser und Geist

Das Wasser ist das Wasser der Reinigung, das den Juden bereits aus den Propheten bekannt ist. Ein Jude, der die vielfältigen Rituale der Waschungen nur allzu gut kennt und um die Unvollkommenheit der körperlichen Reinigung im Bezug auf das innere Wesen des Menschen weiß, der muss Jesus an dieser Stelle verstehen. Es geht um DIE völlige Reinigung. Die Reinigung, für die alle rituellen Waschungen nur Schattenbilder sind, auf die das verzweifelte religiöse Bemühen nur hinweist, die aber durch fromme Übung niemals vollzogen werden kann.

Doch auch, wenn die Reinigung des Menschen ein für alle Mal geschieht: der Mensch bleibt Mensch. Reinigung allein macht aus dem Menschen kein neues Wesen. Der völlig gereinigte Mensch kann wieder das tun, was Menschen immerzu tun: sündigen. Daher ist die zweite Bedingung für diese Neugeburt unerlässlich: **der Geist**.

Geist und Leben hängen in der Heiligen Schrift untrennbar zusammen. Der Mensch wurde durch den Geist, den hebr. „RuACh“ - den Hauch Gottes - zu einer lebendigen Seele. Das griechische Wort „PNEUMA“ bedeutet übersetzt „Wind“. Daher bringt Jesus hier das Bild aus der Natur: Den Wind. Wer vermag es, den Wind zu steuern? Wer kann sagen, woher er kommt oder wohin er geht? Er weht, wo er will. Er weht dahin, wo er hin muss. Physikalisch betrachtet ist Wind ein Druckausgleich - von hohem zu niedrigem Druck. Der Ausgleich MUSS geschehen, und so weht eben der Wind.

Damit sind wir beim Wesen des Geistes. Gott ist Geist (Joh. 4,24), sagt Jesus auch im Johannesevangelium. Wer also gereinigt durch das Wasser und gezeugt aus dem Geist ist, der gehört zu Gott, weil Sein Geist und der in ihm gezeugte Geist zusammen sein wollen. Wer den Geist Gottes in sich hat, tut den Willen Gottes, weil Gott selbst in ihm lebt.

Von Nikodemus ist keine weitere Frage zu Jesu Ausführungen überliefert. Letztlich wird er es wohl erst verstanden haben, als Jesus am Kreuz sterben musste - für ihn sterben musste. Dann hat er vielleicht verstanden, dass dies geschehen MUSSTE, damit an ihm und allen Menschen die Neugeburt vollzogen werden konnte. Jesus hat durch Sein stellvertretendes Sterben die Reinigung bewirkt und Seinen Geist gegeben.

Nun können auch wir als Träger Seines Geistes den Willen des Vaters tun. Wenn wir uns schwer damit tun, zu akzeptieren, dass wir unsere Geschwister, die auch Träger dieses Geistes sind, nicht von Angesicht zu Angesicht sehen können, ist das auch eine Regung dieses lebendigen Geistes in uns. Ich selbst sehne mich sehr nach Euch allen. Doch macht mir dieses Gottesgericht, das gerade über den gesamten Erdball geht, zweierlei Hoffnung:

Erstens: Er bewegt Seinen mächtigen Arm und zeigt allen Menschen gleichzeitig, dass es mit dem ewigen Wachstum der Wirtschaft und der Spirale der auszehrenden Zerstörung unseres Planeten durch ein winziges Virus ein (vorläufiges) Ende haben kann. Vielleicht wird diese Welt durch die Krise ein wenig besser als vorher.

Zweitens - und das noch viel mehr - hoffe ich, dass wir **Ihn** bald sehen werden! Dieser lebendige Gott wird uns in Seinem Sohn in den Wolken begegnen und wir werden bei Ihm sein - ob wir nun lebend verwandelt werden oder bei Seinem Kommen auferstehen.

Mit dieser, „besseren“ Hoffnung grüßt Euch herzlich

Euer Lars